

Informationen

Anmeldung

Bitte füllen Sie das beiliegende Formular vollständig aus und senden Sie es bis spätestens 15.10.2014 an die folgende Faxnummer,
0331 / 280 1407

oder per E-Mail an
moeller@ergokonzept.de

Anreise

Informationen zur Anreise mit dem Auto sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln finden Sie unter www.hsi-zabih.de.

Veranstaltung

Moderation:

Claudia Möller (Ergokonzept AG), Clemens Russell (xit GmbH)

Referierende:

Andrea Hardeling, Dr. Martin Reker, Rudolf Baum

Zielgruppe:

HSI Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen
Vertreter/Vertreterinnen aus Justiz und Suchthilfe.

Programm

Übergangsmanagement und Netzwerkarbeit für straffällige Menschen mit Suchtmittelmissbrauch. Herausforderungen und Lösungsansätze für die praktische Arbeit.

Uhrzeit	Inhalt
10:00	Einführung: Suchtproblematik im Land Brandenburg Andrea Hardeling Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
11:00	CRA -Community Reinforcement Approach - Vortrag und Diskussion Dr. Martin Reker Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel / Abteilung Abhängigkeitserkrankungen, Bielefeld
12:00	Fallbeispiele und Diskussion: Berichte aus der HSI Praxis HSI Partner
12.30	Mittagspause
13:30	Übergangsmanagement für Suchtkranke - Vortrag und Diskussion Rudolf Baum Fachbereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik bei der Justizvollzugsschule des Landes Nordrhein-Westfalen in Wuppertal
14:30	Fallbeispiele und Diskussion: Erfahrungen aus der vernetzten HSI Vermittlungsarbeit HSI Partner
15:00	Entwicklung von Perspektiven: Optimierung der Zusammenarbeit von Justiz, Straffälligen- und Suchthilfe
15:45	Auswertung und Abschluss
16:00	Ende der Weiterbildung

Einladung zur HSI Weiterbildung 2014



„Übergangsmanagement und Netzwerkarbeit für straffällige Menschen mit Suchtmittelmissbrauch. Herausforderungen und Lösungsansätze für die praktische Arbeit.“

Termin

06.11.2014 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Ort

Dienstleistungsabteilung bei der JVA Brandenburg an der Havel,
Max-Josef-Metzger-Straße 47, 14772 Brandenburg an der Havel.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



LAND
BRANDENBURG
Ministerium der Justiz

Gefördert durch das Ministerium der Justiz aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg

Europäischer Sozialfonds – Investition in Ihre Zukunft

Thema der Weiterbildung

Ausgangssituation

Bei einem großen Teil der in den drei HSI Projektfeldern betreuten Klienten und Klientinnen beeinträchtigt ein problematisches Konsumverhalten bzw. eine Abhängigkeit von Alkohol und/oder Drogen/Medikamenten die gesellschaftliche und berufliche Integration und erhöht das Risiko, erneut straffällig zu werden. In den Projektfeldern Arbeit statt Strafe (ASS) und ambulante Angebote für Jugendliche (AM) beeinträchtigt der Konsum von Suchtmitteln nicht selten wie die Ableistung der sanktionierten Strafe (ASS) bzw. die geforderte regelmäßige, aktive Teilnahme an den Trainingskursen und damit die angestrebte Persönlichkeitsentwicklung (AM). Für Klientinnen und Klienten mit einer problematischen Konsumbiografie der Anlauf- und Beratungsstellen (ABS) ist der Konsum ein besonderer Risikofaktor für die Wiedereingliederung, selbst dann, wenn sie es geschafft haben, während des Vollzuges abstinent zu bleiben.

Häufig sind die Straftaten im Zusammenhang mit dem Konsum von Suchtsubstanzen begangen worden und/oder der Missbrauch ist Folge sozialer Desintegration. Mädchen und junge Frauen werden bzw. sind zusätzlich im Zusammenhang mit Suchtmitteln Opfer von Straftaten. Bei den erwachsenen männlichen Klienten dominiert (noch immer) der Konsum von Alkohol, Frauen konsumieren sowohl Alkohol als auch Drogen und Medikamente. Jugendliche konsumieren sowohl legale wie illegale Suchtmittel, wobei der Genuss von Cannabis ein besonderes Problem darstellt. Ein nicht unerheblicher Teil der HSI Klienten und Klientinnen befindet sich in einem schwer zu durchbrechenden Teufelskreis aus Straffälligkeit und Sucht.

Zielorientierte Hilfe bedarf

- unbedingt einer strukturierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit zwischen Justiz, Straffälligen- und Suchthilfe

- sowie fundierter Kenntnisse über den wirkungsorientierten Umgang mit Menschen mit problematischem Substanzkonsum, um effektive Unterstützung für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld leisten bzw. organisieren zu können.

Ziel und Inhalte der Weiterbildung

Ziel der Weiterbildung ist es, aktuelle Informationen über den Konsum und die Folgen von legalen und illegalen Suchtmitteln zur Verfügung zu stellen sowie in Auseinandersetzung mit innovativen Ansätzen der vernetzten Suchthilfe Impulse für die Weiterentwicklung der HSI Beratungs- und Betreuungsarbeit sowie für die kooperative Netzwerkarbeit zu generieren.

Der Community Reinforcement Approach CRA ist ein gemeindeorientiertes, verhaltenstherapeutisches Konzept zur Behandlung von Menschen mit substanzbezogenen Problemen. Der Ansatz beruht auf der Erkenntnis, dass Verstärker aus dem sozialen Umfeld des Klienten / der Klientin erheblichen Einfluss darauf nehmen können, ob ein süchtiger Mensch den Konsum von Suchtmitteln fortsetzt oder einstellt. Bedeutsame Personen werden so in den Behandlungsprozess integriert, dass dadurch die Motivation zu Abstinenz erzeugt oder gefördert wird. Eine wichtige Quelle für positive Verstärker ist eine befriedigende Arbeit. Daher spielt der Erhalt der Arbeit bzw. das Finden eines Arbeitsplatzes ebenfalls eine wichtige Rolle im CRA.

Der Behandlungsansatz stammt ursprünglich aus den USA und wird seit einigen Jahren von dem eigens dafür gegründeten Bielefelder Verein für gemeindeorientierte Psychotherapie e.V. auch in Deutschland verbreitet und weiterentwickelt. Das „Bielefelder Modell“ wird von Dr. Reker, leitender Arzt Abt. Abhängigkeitserkrankungen / Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel vorgestellt.

Im Land Nordrhein-Westfalen wird der besonderen Problemlage suchtabhängiger Gefangener im Rahmen des systematisierten Übergangsmanagements Rechnung getragen. Rund 49% der Gefangenen sind derzeit suchtabhängig. Eine Rahmenvereinbarung der Justiz mit relevanten Akteuren regelt die notwendigen Schritte zur Einbeziehung der externen Suchthilfe bereits während der Haftzeit sowie die strukturierte Fortsetzung der Betreuung nach der Entlassung. Das Übergangsmanagement für Suchtkranke wird von Rudolf Baum, Sozialoberamtsrat des Fachbereichs Sozialarbeit/ Sozialpädagogik der Justizvollzugsschule NRW, vorgestellt.

Zu Beginn der Veranstaltung führt Frau Andrea Hardeling, Geschäftsführerin der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen, in die aktuelle Suchtproblematik im Land Brandenburg ein.